

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
12 (1898)**

104 (5.5.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-250310](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-250310)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage: „Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gefeierten Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat (inkl. Beilage) 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Beilage untl. Nr. 5382) vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., monatlich 70 Pfg. erzt. Beilage.

Redaktion und Expedition:
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon - Amt Nr. 58.

Interate werden die künftigen Korrespondenten oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Abbestellungen entsprechenden Rabatt. Schärferer Satz nach höherem Tarif. — Interate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 12 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Höhere Interate werden früher erbeten.

Nr. 104.

Bant, Donnerstag den 5. Mai 1898.

12. Jahrgang.

Die Maifeier 1898.

Der 1. Mai ist, soweit die Nachrichten reichen, überall imponant verlaufen und die Teilnahme war überall eine außerordentlich starke.

In Berlin wurden um Mittag 12 Uhr zahlreiche Gewerkschafts-Versammlungen abgehalten und im Laufe des Nachmittags die Festveranstaltungen der Wahlkreisvereine. Dieselben waren, nach dem Bericht des „Vorwärts“, von Begeisterung durchdrungen. Im dritten und im sechsten Wahlkreis nahmen an den Feiern je 18 000 Personen teil.

Im Verhältnis nicht weniger imponant verliefen die Feiern in der Umgegend von Berlin und der Provinz Brandenburg.

In Königsberg, Danzig und Breslau ließen sich die Arbeiter trotz der Lokalsperren die Maifeiere nicht verderben. In der erstgenannten Stadt durchströmten 15 000 Arbeiter und ihre Angehörigen den Stadtpark. In Breslau sprach Schönlan in einer Versammlung, die abgesperrt werden mußte. Die Maifeiere fand im Garten des „Tivoli“ statt.

In Halle saßen am Sonntag 14 000 Personen nach der zum Festplatz gepöckelten Wiese. Die Arbeiter von Hannover und Linden feierten in „Walla-Walla“ und in der „Neuen Welt“ ihre Maifeiere. In „Walla-Walla“ tummelten sich 25 000 Personen und in der „Neuen Welt“ an 10 000.

In Schleswig-Volstein wurden gleichfalls imponante Maifeieren abgehalten. Mit wenigen Ausnahmen waren von der Polizeibehörde Festzüge und Tanzunterhaltungen verboten worden, so daß zumeist nur Versammlungen stattfinden konnten. Herr v. Köller hält strenges Regiment.

Die Hamburger Arbeiter feierten ihr Maifeiere auf der Viktoria-Festwiese zu Harmbek, wobei sie in einem 50 000 Personen starken Festzuge von Hamburg aus marschierten. Die Polizei benahm sich musterhaft, heißt es unter Anderem darüber in dem Bericht des „Vorwärts“.

In Braunschweig, Sachsen, den thüringischen Randstaaten, in Baden, Bayern und Württemberg fanden großartige Feiern statt. Auf dem Württemberg Festplatz hatten sich 50 000 Personen eingefunden. In Stuttgart nahmen 25 000 Personen an Festzuge teil. In Nürnberg, wo der freiwirtschaftliche Magistrat den Festzug verboten hat, versammelten sich außer den Tausenden, die an zwei Versammlungen, in denen Segel und Oertel sprachen, teilnahmen, 15 000 Personen auf dem Festplatze.

Ohne Herr.

Original-Roman von Reinhold Oetmann.
(5. Fortsetzung) — (Kochbuch verboten.)

Herr Stürmer erklärte mit besonderem Nachdruck, der Fremde habe sich von dieser Stunde an als den Ehrenast seines Hauses anzusehen und ihm Hände alles zu Diensten, über was er, der Senator, selber verfügen könne.

„Der Lebensretter meines Sohnes soll wahrlich nicht Jagen dürfen, daß es ihm in meinem Hause an Erkenntlichkeit und Aufmerksamkeit gefehlt habe. Und was Sie auch immer von mir verlangen könnten, es würde doch in keinem Verhältnis stehen zu der Größe des Dienstes, welchen Sie mir erwiesen haben.“

Der ehemalige Goldgräber machte zwar noch allerhand Einwürfe, und es war seinem verlegenen Gesicht recht gut anzusehen, daß er sich in dem vornehmsten Hause keineswegs behaglich fühlte und viel lieber in die erste, beste Schänke gegangen wäre; aber er mußte sich endlich den immer dringender werdenden Bitten fügen, und Antonie selbst führte ihn in das im zweiten Stock belegene Fremdenzimmer, das jedoch zur Aufnahme eines Besuches bereit gehalten wurde.

Der Notthätige war von so viel Freundslichkeit ganz gerührt und sprach dem schönen jungen Mädchen in seiner unbeholfenen rauhen Art seinen Dank aus. Auch sagte er zu, daß er nach einer Stunde, sobald er sich ein wenig ausgeruht habe, in das Speisezimmer herunter kommen werde.

Vom Ausland liegen Nachrichten vor aus der Schweiz, wo die Feiern in den Städten Zürich, Winterthur, Bern, Genf, Lausanne, Chaux de Fonds über Erwarten gut verliefen. In Oesterreich, sowie in England, besonders in London fanden großartige Kundgebungen statt. In Frankreich und in Belgien scheint die Maifeiere durch die vor der Thür stehenden Wahlen und die dadurch bedingte Wahlagitation beeinträchtigt worden zu sein. Auch aus den Industriestädten Portugals wird eine größere Teilnahme der Bevölkerung an der Maifeiere gegen frühere Jahre und imponante Kundgebungen gemeldet. Vereintätigung der Maidemonstration durch die Behörden wird nur aus Deutschland gemeldet, wo wie schon angeführt, die Veranstaltungen zur Unterhaltung an sehr vielen Orten aber auch die Festzüge verboten wurden. Die bürgerliche Presse hat im Großen und Ganzen heute noch ebenso wenig Verständnis für die Feiern, wie vor acht Jahren. An Stelle der Angriffe und Wuthausbrüche ist nur ein billiger Spott getreten. Es berührt daher wohlthuend, wenn man unter dieser Presse eine Ausnahme bemerkt, welche Verständnis für die Maifeiere zeigt. Diese Ausnahme ist die „Berl. Volksztg.“. Mit ihren verständigen Auslassungen wollen wir unsern Bericht über die Maifeiere denn auch schließen. Sie schreibt:

„Wir gehören nicht zu den Blättern, die der Meinung sind, daß der Maifeiere der Sozialdemokratie mit Hohn und Spott gedacht werden müsse. Ein solches Verhalten erscheint uns finstlich. Es zeugt von großer politischer Verantwortungslosigkeit.“

An sich ist der Umstand, daß sich Hunderttausende von deutschen Bürgern und Bürgerinnen zur Pflege eines kulturfreundlichen Gedankens festlich vereinigen, in hohem Maße geeignet, das öffentliche Interesse jedes Unbefangenen zu erregen. Daß das Bestreben, die übermenschlich lange Arbeitszeit, unter der ungeliebten Erfindung zu leiden haben, auf gelegentlich Wege zum Schutze der wirtschaftlich Schwachen zu verringern, ein ideales, von den menschenfreundlichsten Antreiben ausgehendes, ein kulturfreundliches Streben ersten Ranges ist, daran zweifelt wohl nur der, der sich den einfachsten und gerechtesten Forderungen der Menschlichkeit verschließt. Ueber die Wege die dahin führen, durch Beförderung der Arbeitszeit, d. h. durch Verlängerung der Schon- und Erholungszeit das geistige Niveau von Millionen von Arbeitern und Arbeiterinnen zu heben, ihnen die Güter der Kultur in höherem Umfange zugänglich zu machen, ihrem Familienleben eine gesündere Basis zu geben, über die Mittel, zu diesem schönen Ziele zu gelangen, kann man

Als aber die Stunde vergangen war, wartete man dort vergeblich auf sein Erscheinen, und die alte Christine, welche endlich darauf gefahret wurde, ihn zu holen, kam mit dem Bescheid zurück, daß das Fremdenzimmer leer, und keine Spur von dem Mann zu entdecken sei.

In der That hatte er sich gleich nach Antonies Enttarnung ganz leise wieder davon gemacht, um sich eine Unterkunft zu suchen, die besser für seine Neigung und Lebensgewohnheit paßte, als das elegante Haus mit seinen schmelzenden Betten und seinen gepolsterten Sesseln, die bei jeder Bewegung ächzten und knarnten, als wenn sie zusammenbrechen wollten. Wohin er sich gewendet, vermochte der Senator nicht zu ermitteln.

2. Kapitel.

Fremd geworden.

Hier Monate nach dem eben geschilderten Vorgange war es, als in Senator Stürmers Hause eine ungewöhnliche Aufrichtigkeit und Geschäftigkeit herrschte. Man bereicherte sich auf den Empfang einer ausgezeichneten sehr wichtigen Persönlichkeit vor; die alte Christine hatte alle Hände voll zu thun, und während Fräulein Antonie singend und jubelnd in den Zimmern und auf den Treppen umherlief, schritt der Senator mit ernstem Gesicht und in etwas gedrückter Haltung in seinem Zimmer auf und nieder. Er hatte noch an demselben Tage, an welchem er seines Sohnes Aufenthalt erloren, einen langen, liebevollen Brief an ihn geschrieben, in welchem er ihm sein Unrecht und seine Lieber-

keiten; je ruhiger und leidenschaftloser, desto besser. Aber die Idee selbst ist eine so menschenwürdige, daß ihre Bewirkung im sozialpolitischen Programm jedes besonnenen und verständigen Deutschen eine hervorragende Stelle einnehmen sollte.

Es ist im Interesse des Ausgleiches der sozialen und politischen Gegensätze unter dringender Wunsch, daß alle demokratische Forderungen, die sich der bürgerliche und menschliche Liberalismus zum Teil leider von der Sozialdemokratie hat aus den Händen münden lassen, von jedem entschiedenen und ehrlichen Liberalen mit mehr Verständnis gewürdigt werden, als es bedauerlicher Weise vielfach geschieht. Diesen Wunsch am Tage der Maifeiere zum Besten des einer gründlichen sozialpolitischen Erneuerung noch immer sehr bedürftigen Liberalismus zu äußern, ist uns auch diesmal wieder Bedürfnis. Möge unsere Mahnung zu einer unbefangenen Würdigung derjenigen Bestrebungen der Sozialdemokratie, die fleißig vom fleißigen der bürgerlichen Demokratie sind, nicht ungehört verhallen! Solches schreiben wir um des sozialen Friedens willen!

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Der Reichstag hielt gestern eine sechsstündige Sitzung ab, in der die Sozialprophete glücklicherweise zu Ende gebracht wurde. Daß die Sitzung so lange dauerte, war die Schuld der Juristen, die wahre Nebenglieder feierten, ohne daß im Wesentlichen an den Kommissionsberatungen eine Änderung erzielt wurde. Angenommen wurde nur der Antrag Träger-Kaufmann, der in Sachen der Revisionssumme es bei dem geltenden Recht bestehen lassen will. Nach wie vor bildet also die Revisionssumme die Summe von 1500 Mark und die Entlastung des Reichsgerichts muß auf anderem Wege gesucht werden. Die Drohung mit einer Abänderung bewirkte, daß der Nachtragstag ohne wesentliche Debatte glatt passierte. Die noch ausstehenden Abstimmungen über die Resolutionen Lieber und Bachmick, betreffend die Berufsvereine ergaben die Annahme. Tagesgen stimmen nur die Konfessionen und die Reichspartei, die bis zum letzten Augenblicke dieses Reichstages ihrem arbeitserfindlichen Standpunkt treu geblieben sind.

Im preußischen Abgeordnetenhaus kam am Dienstag der Antrag Graf zur Beratung, der darauf hinausläuft, das Bischofs Sonntagsruhe, dessen sich die Arbeiter bisher erfreuen, wieder zu beseitigen. Aber selbst den Konfessionen war

eilung offen eingeschanden und ihn in den herzlichsten Ausdrücken hat, so schnell als nur immer möglich zu den Seinigen zurückzukehren. Schon mit dem nächsten Dampfer war Hartwig's Antwort gekommen. Mit zitternden Händen hatte der Senator den Brief mit den wohlbekannten Schriftzügen erbrochen, aber er war durch den Inhalt des Schreibens einigermaßen enttäuscht gewesen. Daselbst war so kühl und kurz gehalten, wie der Vater es nach seinem langen und jährlichen Lebenszuge nicht erwartet hatte. Es enthielt nur einige Zeilen und die lauten:

„Lieber Vater!
Es kann mir natürlich nur lieb sein, daß Dich endlich auch die Thatfachen von der Ungerechtigkeit Deines einseitigen Verhaltens gegen mich überzeugt haben. Ich sehe demnach keinen Grund mehr, meinem Vaterlande noch länger fern zu bleiben, und werde mich, nachdem ich meine bisherigen Verhältnisse geordnet habe, gleich auf die Reise machen. Wenn alle meine Bedrohungen zutreffen, werde ich am 16. September bei Euch ankommen. Ich erlaube Dir, keinerlei Vorbereitungen zu treffen und nicht viel Aufhebens von meiner Ankunft zu machen. Am allermeinsten aber wünsche ich, daß jemals wieder von der alten Sache zwischen uns die Rede sei. Nehmen wir an, ich hätte eine kleine Vergnügungs- oder Geschäftsreise gemacht, und lassen wir die Vergangenheit begraben sein!“

Weiner lieben Schwester sage ich für die freundlichen Briefe, welche sie eingeleitet, meinen Dank. Dieselben haben mich recht erfreut!

das Begehren ihres Gefinnungsgenossen so kurz vor den Wahlen denn doch beifällig, und nachdem der Minister Bredsch erklärt hatte, daß kein Anlaß vorliege, an den Beratungen über die Sonntagsruhe zu rütteln, wurde der Antrag Gamp für erledigt erklärt. In der Debatte war sehr viel von dem göttlichen Gebot der Sonntagsheiligung die Rede. Daß es aber in erster Linie Wahlfragen sind, die die reaktionären Parteien verhindern, ihre weltliche Liberalismus über die Sonntagsruhe zu offenbaren, sprach Herr Pastor Schall ganz offen aus. Er fürchtete, daß die Sozialdemokratie den Antrag Gamp als Agitationsstoff für die kommenden Wahlen benutzen werde, und behaupten werde, daß er der Arbeiterheit die Sonntagsruhe nehme, dafür aber den Sonntagsägern ihre Vergnügen sichern wolle.

Ginen Einblick in die konservative Gedankenwelt gestattet ein Schreiben des Vorstandes des „Bereits zur Fürsorge für die weibliche Jugend“, das von Grafen A. von Bernstorff geseichnet ist. Dieses Schreiben war veranlaßt durch Angriffe, die gegen den Verein im Reichstag für den Landkreis Kottbus erhoben worden waren. Was uns hier an der Sache interessiert, ist der Umstand, daß Herr Graf von Bernstorff für Ansicht ist, daß nach jeder Richtung hin, besonders aber für das von Arbeitskräften entblöhte Land, der geradezu leichtsinnige und tolle Jähzug nach den Süden ungemein belagsamwerth ist und mit allen erdenklichen, erlaubten Mitteln bekämpft werden sollte, worauf denn auch der Herr Graf folgende Maßschlage ertheilt: „Will man die Verführung zum Alkoholen bekämpfen, so bekämpfe man vor Allem die Arbeit der Agenten, welche die Mietfontore in die Provinz schicken. Auch werden man sich an die Weesgebungen, damit die Haupturache des Schadens, die Freizügigkeit, wieder befruchtet werde.“ — Da leugne nun noch einer, daß die Junker auf die Befestigung der elementarsten Volksrechte sinnen. Der Junker ist und bleibt eben ein entwicklungsförderndes, in schädlicher Selbst- und Herrschsucht nördelndes Individuum, das unschädlich gemacht werden muß! Dazu giebt es kein besseres Mittel, als die nächsten Reichstagswahlen.

Den Ausnahmefalle Schreibern à la „Hamb. Nachr.“ widmet die ultramontane „Märkische Volkszeitung“ folgende Auslassung: „Die Regierung müßte geradezu wahnwitzig sein, wenn sie auf diesen Weg sich drängen ließe, und dadurch die Sozialdemokratie neues Blut und neuen Agitationsstoff zuführen und so dadurch ihr auch zu neuen Erfolgen verhelfen würde.“

In der Hoffnung, Dich bei guter Gesundheit anzutreffen, grüßt Dich
Dein Sohn Hartwig.“

Das war freilich unter solchen Umständen eine recht trodene Epistel, und auch Antonie schmolte dem Bruder wegen der gar zu ausgeprägten kaufmännischen Kürze, mit welcher er ihr beinahe übermäßiglich särtliches Vieles abgefordert hatte, einige Tage lang ganz ernstlich. Aber als nun am 14. September ein Telegramm aus Hamburg anlangte, in welchem Herr Hartwig seine Ankunft für den 16. bestimmt anzeigte und sich nicht einmal jegliche Empfangsvorbereitung verbat, da war die kleine Verhinderung vollständig vergessen, und Antonie freute sich auf die Stunde seines Eintreffens wie ein Kind. Aber auch der Senator sah der Rückkehr seines Sohnes mit freudiger Bewegung entgegen; aber es mißfiel ihm in seine feste Stimmung doch auch ein gut Teil Niedergefühligkeit und bange Sorge. Was würde in dieser rauhen amerikanischen Schule aus seinem Hartwig geworden sein, — wie würde er sich verändert haben! Mit einem leichten Schauer dachte er daran, daß sich Leute vom Schlage dieser Goldgräber — von dem er übrigens in der ganzen Zwischenzeit nichts mehr vernommen — seines Sohnes Freunde nennen durften, und daß jener, dessen Erziehung er mit so großer Sorgfalt geleitet, vielleicht ähnliche Manieren angenommen haben könnte, wie das Gefindel, mit dem er so lange verkehrte. — Und dann mit welcher Miene sollte er ihm gegenüber

Theodor Steinweg

ärztlich geprüfter Masseur
Kieler Strasse 69
 empfiehlt sich:
 Zur Verabreichung von Kasten-Dampfbäder, Wannen und Douchebäder, sowie allen vor-kommenden Massagen. Sorg-fältige, allen Anforderungen entsprechende Behandlung ist stets vornehmster Grundsatz.
 NB. Ich gebe Sonntags von 7-1 Uhr **Reinigungsbäder** zu er-mässigten Preisen. D. O.

**Waarenhaus
 B. H. Böhrmann.**

**Waschbare
 120 cm breite
 Gartentischdecken**
 vom Stück geschnitten,
prima Qualität,
 in ca. 12 verschiedenen Mustern
 vorrätig. **Garantirt wasch-
 und lustecht.**
Meter 1,35 Mk.

Die
vorzüglich. Biere
 aus der Dampf-Bierbrauerei
 von Th. Feltöter aus Jever
 in Flaschen u. Gebinden bringe
 in empfehlende Erinnerung.
J. Fangmann,
 Wilhelmshaven, am neuen Markt.

Zu Ausflügen etc.
 empfehle den geehrten Herrschaften und
 Privatien meinen
Breakwagen und Phaeton
 (ein- und zweifännig) zur gefälligen
 Benutzung.
J. Sperlich,
 Kopperhöfen.

**Eiserne
 Bettstellen**
 mit Bandelisenboden
 Stüd Mt. 4,50, 6,—, 9,—, 13,—,
 mit Doppel-Spiralfeder-Matratze
 Stüd Mt. 8,50, 10,50, 13,50,
 15,50, 18,—.

Eiserne Kinderbettstellen
 Größe 60/130
 Mt. 9,50, 11,50, 13,50, 16,—,
 Größe 70/150
 Mt. 11,50, 13,50, 15,50, 18,—.

Matratzen
 sind stets in allen Größen am Lager.
Wulf & Frandsen.

Warnung!
 Auf meiner Weide in Kopper-
 höfen lege Gift für Federvieh.
 Außerdem werde oben Lieberrettungsfall
 zur gerichtlichen Anzeige bringen.
J. Sperlich,
 Kopperhöfen.
 Empfehle mich als
geübte Schneiderin
 in und außer dem Hause.
Agnete Cordes,
 Almenstraße 9.

„ADLER“

Das beste Fahrrad!



Die feinste Marke!

**Höchste
 Auszeichnungen.**

**Grösste
 Verbreitung.**

Adler-Fahrradwerke vorm. Heinrich Kleyer, Frankfurt a. M.
 Erste Spezial-Fabrik für Fahrräder.

Vertreter: August Jacobs.

Das beliebte
Doppel-Malzbiere
 ist wieder vorrätig und empfehle
 24 1/2 Flaschen für 3 Mark.
R. Berbers, Bant, Werftstr.



Unerkannt

die feinsten Marken
 für die Saison 1898
 sind die von mir vertretenen
 Firmen:

**Wanderer-Fahrradwerke
 Premier-Fahrradwerke
 Brennabor-Fahrradwerke
 Seidel & Naumann
 Adam Opel.**
 Weltgehendste Garantie, äußerst
 coulante Zahlungs-Bedingungen.
Bernh. Dirks Nachf.
 Inhaber:
Paul Bockholdt.

**Alle Damen- u. Herren-
 Mode-Journale**
 sowie sämtliche Fachschriften
 liefert pünktlichst
 Buchhandlung
 des Nordd. Volksblattes.

**Roth-, Leber- u.
 Sülzwurst,**
 5 Pfd. 1,50 Mt., empfiehlt
E. Langer
 Neue Straße 10.

**Bremer Portland-Cementfabrik Porta
 Porta-Westfalica**
 empfiehlt ihren anerkannt vorzüglichen



Portland-Cement

(Normalbinder — Raschbinder — Gieß-Cement)
 unter Garantie f. feste Gleichmäßigkeit, feinste Mahlung,
 höchste Festigkeiten u. unbedingte Volumenbeständigkeit.
 Feinste Referenzen. **Prompter Versandt.**
 Vertreter für Wilhelmshaven und Umgegend:
 Herr Herm. Schrapper, Wilhelmsh., Koonstr. 76a.

Weißer Arbeiter-Hosen u. Blousen
 so lange der Vorrath reicht,
à Stück 60 und 75 Pf.
Gute Manschettenhemde à St. 1 Mk.

H. L. Wolf,
 70 Neue Wilhelmshavener Straße 70.

Geschäfts-Eröffnung.
 Habe gestern in dem Brintmann'schen
 Hause, Neue Wilhelmshavener Straße 12
 (früher Levie) eine
Schlachtere
 eröffnet. Indem ich Freunden und Gönnern
 prompte und reelle Bedienung zusichere,
 bitte ich, mein junges Unternehmen gütig
 unterstützen zu wollen.
 Hochachtungsvoll
Jakob Schienel.

Geschäfts-Anzeige.
 Habe vom 1. Mai cr. an die Vertretung der
Cornelius'schen Nebenwirthschaft
 (früher Kluge)
 als Oekonom übernommen u. bitte ein geehrtes Publikum
 sowie meine werthen Freunde um geneigten Zuspruch.
 Achtungsvoll
Gerhard Dwillies.

**Bürgervereine Bant,
 Neubremen und Sedan.**
 Donnerstag, den 5. Mai,
 Abends 8 Uhr:
**Gemeinschaftliche
 Versammlung**
 im Lokale der Wm. Brumund.

Tagesordnung:
 1. Verschiedene Beschlüsse der letzten
 Gemeinderathssitzung (Apotheken-
 fragen usw.)
 2. Die Pensionsfrage der Gemeinde-
 beamten und die Stellung des
 Gemeinderaths zu derselben.
 3. Sonstiges.
 Die Mitglieder der genannten Ver-
 eine werden dringend gebeten, vollständig
 und pünktlich zu erscheinen.
Die Vorstände.

Zur Beachtung
 für die Mitglieder des
Bürgervereins Bant!
 Die Monats-Versammlung findet im
 Anschluß an die gemeinschaftliche Ver-
 sammlung statt.
Tagesordnung:
 1. Debatte.
 2. Aufnahme.
 3. Abrechnung vom 1. Quartal.
 4. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Achtung!
 Donnerstag den 5. Mai,
 Abends 8 1/2 Uhr:
Sitzung der Kartell-Kommission
 in der „Arde“.
Der Vorstand.

**Verein
 der Fisch- und Gemüsehändler**
 für Wilhelmshaven u. Umgeg.
 Donnerstag den 5. Mai cr.,
 Abends 8 1/2 Uhr
Monats-Versammlung
 bei Hrn. Th. Joel, Zum Jadebüsen.
 Um pünktliches und vollständiges Er-
 scheinen der Mitglieder ersucht
Der Vorstand.

Holz-Bettstellen
 nußbaum polirt, mit elegant ge-
 deckten Knöpfen, inkl. Dreiter-
 Einlage
Stück 6 Mt.
 Modell 3a. Außerordentlich stark
 gearbeitete Holzbettheile, sehr ele-
 gant im Aussehen, nußbaum polirt
Stück 12 Mt.
Sprungfeder-Matratzen
 und
Alpengras-Matratzen
 sind stets in allen Größen am Lager
 und liefern wir wie bekannt nur
 das Beste.
Wulf & Frandsen.

Berlinische Feuer-Vers.-Anstalt
 versichert Gebäude und Mobiliar
 zu mäßigen Prämien.
 Agentur Wilhelmshaven: **Georg Reich.**
**Dreimal täglich
 frische Milch,**
 per Liter 12 Pf., empfiehlt
Fr. Fink, Banter Weg.

Wer vorwärts kommen will
 und seine Frau lieb hat, lese Dr. Bud's Buch:
 „Kleine Familie.“ Nr. 30 Pfg. in Berlin.
 eins. G. Köhler, Berl. in Leipzig.

Geburts-Anzeige.
 Der Geburt eines gesunden
 Töchterchens erheuteten sich
 Bant, den 3. Mai 1898
Friedr. Körber und Frau.

Verantwortlich für die Redaktion: W. Korff in Wilhelmshaven; Druck und Verlag von Paul Jug in Bant.